Jackets
in allen Formen
in allen Längen
in allen Weiten
in allen Farben
— in grösster Auswahl —
hervorragende Neuheiten — zu sehr billigen, streng festen Preisen.
Ecke Leipzigerstr. **Hermann Hönicke** am Leipziger Thurm.

Er hat Angst.

Erzählung von Hans Freiherr von Sanden.

(Nachdruck verboten.)

Mit seinem Söhnchen fuhr der Vater spazieren, es machte dem Knaben den köstlichsten Spaß, zuzusehen, wie die Pferde mit den Köpfen schlugen, und wenn er manchmal die Leine nehmen durfte, so war er glückselig. Einst fuhr der Vater direkt auf einen Wasserlauf zu, um hindurch zu fahren, weil's gar nicht tief war, ängstlich verfolgte der Junge das Näherkommen des feuchten Elements, es sah schrecklich tief und unheimlich aus, die Wolken des Himmels spiegelten sich darin, es mußte unergründlich sein nach seiner Vorstellung.

„Willst Du da durch?

„Ja."

„Das wirst Du nicht thun, ich werd's der Mutter sagen und Du wirst kein Mittag bekommen!"

Es war in allergrößter Herzensangst ausgerufen, dabei hatte der Kleine des Vaters Brust angsterfüllt umklammert, doch während er noch gegen die Durchfahrung des Wässerleins protestirte, war diese schon vollzogen, und als wieder fester Boden unter den Wagenrädern war, legte sich auch sofort die Angst, und Beschämung wegen der Heftigkeit des Ausbruchs trat ein. Der Vater lachte Thränen. Seit diesem Tage hieß es oft im Geschwister- und Verwandtenkreise: „Ach, er hat ja Angst."

„Du hast ja Angst", wenn er dies schreckliche Wort vernahm, ward er zu den tollkühnsten Thaten angereizt. Eines Sonntags hatte man ihn festtäglich gekleidet, mit der Ermahnung „Na, nu schone auch hübsch die schönen Stiefelchen und die neuen Kleider" war er von der Kinderfrau entlassen und ging aus dem Hause seiner Väter hervor, um sich auf dem Hofe in vollster Pracht zu zeigen. Dort in der Stallthüre schauten lachende Gesichter ihm entgegen. Bis dorthin mußte eine Landstraße überschritten werden, nicht eine gepflasterte, wie sie heute sind, nein, eine gute alte Landstraße mit umfangreichen Regenwasserlachen darin. Ein Ausweichen gab's nicht, nur ein Umkehren, und daran dachte der kleine Held, eingedenk der ermahnenden Worte, seine neuen Kleider zu schonen.

„Junkerchen, komm, ach Du hast ja Angst vor das bischen Wasser, immer durch, ein echter Preuße geht immer mitten durch!"

„Angst?!" Er tapst mitten hinein, obgleich er wieder die verhängnißvollen Himmelswolken sich spiegeln gesehen, aber wenn er das Stichwort Angst hört, so setzt er alles daran, um zu beweisen, daß er solche nicht kennt. Der Glanz der Stiefelchen und der Höschen ist dahin, Mutter macht ein sehr strenges Gesicht, — — „Sie sagten, ich hätte Angst", meinte der kleine Held verdrießen und schluckte an seinen Thränen.

Als die Zeit der ersten Reitstunden vorüber, wurde ihm an Stelle seines guten alten Ponystuchens ein junges Pferdchen vorgeführt, eine Stute, Namens Ilduna. „Z Du — na??!!" meinten die Brüder spöttisch, er aber schwang sich darauf und ritt, obgleich das Tonnengewölbe des Pferdes für sein schwächliches Beinwerk noch zu mächtig war. Das Tierl ging mit ihm durch, kehrte zum Hof zurück, ging direkt in den Stall, Todesschrecken malte sich auf den Gesichtern der Zuschauer, aber er verzog keine Miene, denn es sollte nicht heißen, er habe Angst gehabt.

Wieder mal vereinte das Elternhaus nach Jahren eine größere Schaar junger reitlustiger Clemente, jetzt schmückte schon der erste Flaum die Oberlippe unseres jungen Helden. Als man nach guter heimischer Sitte sich Pferde vorführen ließ, brachte man auch einen englischen Hengst heraus, zwei Mann führten ihn an langen Stangen, denn das Thier war sehr bösartig, biß und schlug, und keiner konnte mit ihm fertig werden. Ein prachtvolles Thier war's, wunderbar schön in seinen Formen, die blitzende heimtückische Auge verrieth aber seine Sinnesart. Anderen Tages wird ausgeritten, der Vater hat ihm erlaubt, den Hengst zu besteigen, er ist gewarnt worden, recht vorsichtig mit dem Thiere zu sein, es vertrage sich nicht gut mit anderen Pferden. Wie in alten Zeiten rückt die lustige Kavallerie nun wieder mal aus, Vettern, Geschwister und Cousinen, es ist ein lustiges, hübsches Bild. Vorsichtig hält er sich zurück, reitet ein wenig abseits, da geht's aber vorne schon los, ein wildes Reiten, wie früher, ein Jagen und Springen, toller Uebermuth beherrscht den Kreis junger lebensklatziger Leutchen, doch er macht nicht mit, er hält sich immer abseits.

Da tönt's zu ihm hinüber, „ach laßt ihn doch, er hat ja Angst".

Blaß wie der Tod ist er auf seinem stolzen Pferde, der Hengst sperrt sich gegen seinen Schenkel, und rundet den schönen Hals, er bemeistert ihn indessen geschickt.

„Aert, Du hast ja Angst!" rufen sie nochmals. Da reckt sich seine Hand vor, die Schnalle oben auf dem Kopf des Thieres wird schnell gelöst, das Zaumzeug gleitet herunter, er zieht es am Zügel hoch und nimmt's unter den Arm; der von der Fessel befreite Hengst schüttelt verwundert den stolzen Kopf, er beißt nach den Füßen des Reiters, dieser giebt ihm eins mit dem Zaumriemen über die Nase, das Thier bäumt sich hoch auf und schießt vorwärts, sein Reiter kann ihn nicht lenken er verfolgt nun die wild ausgreifenden Pferde, die von ihren zu Tode erschreckten Reitern und Reiterinnen zur allertollsten Gangart angespornt werden, denn das sieht nun jeder ein, es gilt das Leben. Mächtig greift der Hengst aus, eine wahnsinnige Hetze entsteht, durch den einen Thorweg stürmt man hinein, durch den anderen hinaus; Alles läuft zusammen und schreit durcheinander, der Reiter des zaumlosen Hengstes mit lachendem Gesicht hinterher. „Ich hab' ja Angst!" ruft er. Oft gelingt's nur mit knapper Noth, einem oder dem anderen der verfolgten Reiter und Reiterinnen zu entkommen, allen steht sicheres Verderben vor Augen. Endlich gelingt's, den Hengst in eine offene Scheune zu locken, die Thüren werden von verständigen Knechten zugemacht. Das Thier beißt und schlägt man wie rasend um sich. Man wirft ihm eine Leine um den Hals, um die Oberlippe schlingt man mit großer Geschicklichkeit eine Schlinge von Pferdehaaren und dreht sie zu, die sogenannte Bremse. Das Thier zittert vor wahnsinnigem Schmerz und ist nun bezwungen, der Reiter steigt ab. Da empfängt ihn sein athemlos herbeieilender Vater mit heftigen Vorwürfen. „Ich dachte, man kann Dir ein Pferd anvertrauen! Weißt Du, in welche Gefahr Du die Anderen gebracht, und Dich selbst?!

„Sie sagten, ich habe Angst!" kniirscht er trotzig. —

Es war ein harter Winter, die Wege spiegelgatt, dort vorne steht im Walde ein Bataillon Mobilgarden, der Vormarsch stockt, der General schimpft. Wo hat er die Kavallerie? Nicht vorne, wie's gut wäre, nein, ganz hinten. „Kavallerie vor!" heißt es und unser Freund trabt mit seinen drei Zügen, die er kommandirt, heran.

Hierhin, dorthin fliegen die Pfauenfedern, vom Feinde ist kaum etwas zu sehen, nur seine Kugeln sausen über die Köpfe.

„Wo stecken Sie denn, Herr Leutnant!" knurrt der General, der in sehr übler Laune zu sein scheint. „Bitte nun mal vorwärts, machen Sie uns mal den Weg frei."

Er sieht sich um, was soll er denn? Hier ist doch für ihn und seine Waffe nichts zu thun, er kann nicht aufmarschiren, seine drei Züge kommen herangetrabt, er späht nach dem Feinde, auf fünfhundert Meter vorne nichts von ihm zu sehen, nur ein Wald, darin stecken wohl die Franzosen. Er glaubt nicht recht zu verstehen, und sieht seinem Vorgesetzten verwundert an.

„Na vorwärts, mein Herr Leutnant, machen Sie nur nicht ein so sonderbares Gesicht! Dort ist der Feind! drauf! ja, Jedermanns Sache ist solch ein Angriff nicht!"

„Was?? denkt er, ist's so gemeint? er denkt ich habe Angst??!"

Aufmarsch ist nicht, kein Besinnen. Zur Attaque Lanzen gefällt! Signal Galopp, aus der Marschkolonne heraus drauf!!!

Hei wie das purzelt, wie das stürzt, auf die dreinstürmenden Reiter schießt der Feind mit ganzen Salven und rasendem Schnellfeuer. „Ist ja der reinste Bläbfinn!" denkt der alte Wachtmeister, „ist denn der Herr Leutnant verrückt??!"

Zu Ende ist das Denken, sie liegen alle da, Pferdebeine ragen nach oben, hier und da regt sich noch was, hier schleppt sich ein kriechender Mensch unter dem Pferdeleibe vor, dort versucht ein Pferd sich auf die Vorderbeine aufzurichten, die meisten liegen still und stumm, einige reiterlose Thiere rasen in die eigene Infanterie zurück. — —

Der Kriegslärm ist längst verstummt, er liegt noch immer wachsgelb auf seinem Lager. An seinem Bett sitzt ein engelschönes, junges Mädchen, er kennt sie wohl, schon als Knabe hat er sie lieb gehabt, es ist seine Cousine. Er kann sich nicht erholen, zum Krüppel geschossen, lockt ihn das Leben nicht mehr, er, einst ein so frischer, kraftstrotzender Mann, lahm mit einem Stelzfuß, einem Lungenschuß und einem ausgeschlagenen Auge.

„Das Schlimmste ist", sagen die Aerzte, „er hat garnicht den ernsten Willen sich aufzurappeln, sonst müßte es mit ihm besser werden."

Seine deprimirte Stimmung hält die Gesundung auf. Er hat sein Herz verloren, sein braves, tapferes Herz, immer nur hängt er an seinem Leib, an seiner entsetzlichen Lage, seiner körperlichen Erbärmlichkeit. —

„Vetter", sagte sie eines Tages, „ich glaube, Du hast Angst."

Er zuckt zusammen, „Angst??"

„Ja, Du hast Angst vor dem Leben." — —

Da richtet er sich auf. Seine Muskeln straffen sich, er nimmt sich übermenschlich zusammen, wohl bricht er wieder zusammen, aber kein Wort der Klage kommt weiter über seine Lippen, sie hält treulich aus bei ihm — keuchend fährt der Athem aus der schmal gewordenen Nase, da sind sie auch wieder, die fürchterlichen Lungenstiche. — —

Sie haben kürzlich ihre Silberhochzeit gefeiert, er der Krüppel, der Held, sie die Mutter seiner blühenden Kinder.

Alle sind sie echte Preußen, besonders sein kleiner Junge. — Jüngst finden sie ihn in der Krippe bei dem bösen Bullen, den er mit Heuhalmen füttert, das Thier schnaubt, sobald jemand in den Stall kommt, es wagt auch keiner zu ihm zu gehen, nur der Junge. Als sein Vater ihn endlich bei diesem, seinem neuesten Bujenfreunde findet, ruft ihm das Kind zu: „Vater, komm nicht rein, er glupt schon, mich thut er nichts, ich kann ihm auch in die Nase kipeln!" — —

„Recht so, mein Junge", denkt der Vater, „Dir werden sie niemals sagen, „Du habest Angst."

Aus dem Geschäftsverkehr.

Kaum sind fünfzehn Jahre vergangen und schon haben sich die **Anker-Steinbaukasten** der Firma F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt die ganze Welt erobert, auf allen beschickten großen Ausstellungen erhielten sie den ersten Preis. Sie sind beliebt nicht blos bei der Jugend, sondern auch bei Erwachsenen; Alle, Alle haben gern! Ersteint nicht gegenüber diesen Thatsachen die Frage: Was sollen wir unsern Kindern schenken? als eine müßige? Ja, für den, welcher die Anker-Steinbaukasten kennt, und gesehen hat, mit welch außerordentlichen Eifer die Kinder, ohne es leid zu werden, immer und immer wieder zum Anker-Steinbaukasten greifen! Er wird einen Original-, oder, wenn ein solcher schon vorhanden, einen Ergänzungskasten kaufen. Er wird beim Aufstellen der Bauten behilflich sein und schließlich selbst soviel Anregendes an dieser Beschäftigung finden, daß er in der freien Zeit beim Bauen sich zu erholen sucht. Fassen wir die Urtheile der Presse zusammen, so ergiebt sich folgendes: Die Anker-Steinbaukasten werden als eine weitere Ausbildung der Fröbelgaben anerkannt, sie werden als eine Beschäftigung hochgeschätzt, durch welche der kindliche Geist früh geschult und in richtige erntere Bahnen gelenkt wird. Es wird nicht minder anerkannt, daß die Beschäftigung des Bauens ein gutes Mittel gegen die Lesewuth vieler Kinder ist; man hat sich übergeugen müssen, daß das Vielleser keineswegs von Nutzen für die Jugend ist. Der Geist wird dadurch an flüchtiges Auffassen gewöhnt und durch die Hast, mit welcher die meisten Bücher gelesen werden, das Nervensystem überreizt. Dem gegenüber wird mit Recht von den Anker-Steinbaukasten gesagt, daß sie dem kindlichen Geiste Ruhe gewähren, weil der kleine Baumeister weiß, daß er durch Ueberhastung nicht zum Ziel kommt; er muß ruhig überlegen, wenn er die Bauaufgaben lösen will. Dieser Umstand allein läßt die Anker-Steinbaukasten als ein hochwichtiges Erziehungsmittel erscheinen. Mit Recht wird auch der Gewinn hervorgehoben, den das Familienleben durch dieses Beispiel hat, kurz, wir sehen die Urtheile der Presse aller Länder mit seltener Einmüthigkeit die unleugbaren Vorzüge der Anker-Steinbaukasten hervorheben.

* Wir machen unsere verehrten Leser auf eine neue Behandlungsweise von **Rheumatismus, Nieren-, Blasenleiden, Skrophulose, Lähmungen, Exsudaten** ꝛc. aufmerksam. Es ist allbekannt, daß bei diesen Krankheiten Sandbäder mit gutem Erfolge angewendet wurden; dasselbe gilt auch von der Elektrizität. Herr Direktor Höhnel, Besitzer und Leiter der Naturheilanstalt in Gotha in Thüringen, hat durch fortgesetztes Studium dieser Anwendungsformen ein Verfahren kombinirt, welches die Anwendung beider Heilsfaktoren zu gleicher Zeit gestattet. Herr Dr. med. Löwenthal, dirigirender Arzt der Anstalt, läßt seit längerer Zeit geeignete Fälle so behandeln und zwar mit überraschend gutem Erfolge. Leidende, die schon die verschiedensten Kuren erfolglos durchgemacht haben, sollten im eigenen Interesse nicht versäumen, eine derartige Kur zu gebrauchen; der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Büchermarkt.

* **Das XIX. Jahrhundert.** An die Wiege des modernen Verkehrswesens und der chemischen Großindustrie führt uns das in diesen Tagen zur Ausgabe gelangte 17. Heft des ausgezeichneten Werkes „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild", Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., 60 Lieferungen, à 60 Pf.). In fesselnder Form, unterstützt durch eine Fülle trefflicher Holzschnitte, wird dem Leser eine umfassende Geschichte der Entstehung des Eisenbahnwesens und der Dampfschiffahrt, vornehmlich in England und Deutschland, gegeben, die uns mit stillem Lächeln der Schwierigkeiten gedenken läßt, die unsere ängstlichen Vorfahren dem Eindringen neuer Ideen bereiteten. Als Kunstbeilagen sind der neuen Lieferung eine reizvolle farbige Lithographie aus den dreißiger Jahren „die Leipziger Messe" und eine ergreifende Steinzeichnung „Sibirien" des Altmeisters Adolf Menzel beigegeben.

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Nachrichten übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

* Theateraufführungen, Concerte, Vorträge über allerlei weltliche Themata werden in unsern Tagesblättern regelmäßig eingehender Besprechung gewürdigt. Es dürfte recht und billig sein, auch einmal eingehender auf Vorträge hinzuweisen, die es nicht mit unsern zeitlichen, sondern mit unsern ewigen Interessen zu thun haben. Gegenwärtig hält auf Veranstaltung unserer Stadtmission der Prediger und Evangelist Amstein aus Bern täglich Vorträge (im „Kronprinz" und „Prinz Karl"). Wir können nicht umhin, dem Herrn Amstein unsere freudige Dankbarkeit zu bekunden, daß er wiederum unserer Stadt mit der Gabe, die ihm von oben gegeben ist, zu dienen bestissen ist. Möchte doch die so verständliche, praktische, lebendige und gewaltige Redeweise, mit der er die Seelen zu dem Heil in Christo zu führen bez. darin zu beseligen sucht, noch Tausende bewegen, den köstlichen Vorträgen zu lauschen und sich die Kernpunkte der Rede tief ins Herz schreiben zu lassen. Wir möchten Jedem wünschen, er hätte z. B. die zwei Vorträge (vom reichen Jüngling) über Matth. 10, 16 mit dem Thema: ein ausgezeichneter Arzt und ein unglücklicher Patient gehört oder den Vortrag über Matth. 13, 43: Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Er würde den Eindruck gehabt haben, daß es doch keine wichtigere Sache giebt als die, Jesu wahres Eigenthum zu werden, um mit dem Glauben an ihn als begnadigtes Kind Gottes der Ewigkeit entgegen zu gehen. Die göttliche Herrlichkeit und unbedingte Zuverlässigkeit des Sünderheilandes tritt einem so lebendig nahe, der gewaltige Ernst der Realitäten „Himmel" und „Hölle", dieses großen Entweder — Oder, des schmalen und des breiten Weges zerreißt alle Verschanzungen, welche man im falschen Wahn gegen diese Dinge aufgeworfen hat. Und doch, wer nur will, wird getröstenen Muthes das Heil ergreifen, das Jesus und seine Botschaft von der Versöhnung bereit hat.

Handel und Börse.

Berliner Börse

vom 22 November 1898.

Banknoten.

Englische Banknoten	20,438bz
Französische Noten	80,75bz
Italienische „	74,50G
Oesterreichische „	169,55bz
Russische „ 100 R.	216,40G
Schweizer „ 100 F.	80,35bz

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anl.	3½	100,30G
do. do.	3½	100,90G
do. do.	3	93,80G
Preuss. Cons. Anleihe	3½	100,90G
do. do.	3½	101,00bz
do. do.	3	94,00G
Staats-Schuldscheine	3½	100,00B
Hallesche Stadt-Anl.	3½	—
Landsch. Centr. Pfandbr.	3½	98,90bz
do. do.	3	88,75bz

Ausländische Fonds.

Buenos-Ayr.-G.-A. 5000	—	48,50bz
Chinesische Anleihe	5½	102,25bzG
Italienische Rente	4	93,00 »
Lissab. St.-Anl. 86, In. II	4	67,60bzG
Mex. Anl. 1000 u. 500	6	99,25bz
do. do. (1890)	6	99,25bz
do. St.-Eisenb.-Oblig.	6	—
Oesterr. Gold-Rente	4	101,20bzB
do. Papier-Rente	4½	—,—
do. Silber-Rente	4½	100,30G
port. Staats-Anl. 88—89	—	55,10G
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	92,90G
Russ. fund.	5	—,—
do. amort.	5	99,80bz
do. do. 1889	4	91,30G
Russ. cons. Anl. 1880,85	4	102,30G
do. Gold-Anl. v. 1894	4½	—,—
do. cons. Eisenb.-Anl.	4	—,—
do. do. 86	4	—,—
serbische Gold-Pfdbr.	5	92,60bz
do. Rente 1895	4	58,10bz
Ungar. Goldrente 1000	4	101,30G
do. do. 500	4	101,40bz
do. do. 100	4	101,75bz
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	101,25bzG
do. do. 100	4½	101,25bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dortmund-Gronau K.	7	163,40bz
Lübeck-Büchen	7½	168,00bzG
Marienburg-Mlawka	2½	82,25G
Ostpreuss. Südbahn	2	91,75G
Ital. Mittelmeerbahn	5	98,00bz
Schweizer Central	8	148,00G

Wechsel.

Amsterd., Rott.	100 Fl.	8 T.	168,60bz
Brüssel, Antw.	100 Frs.	8 T.	80,35bzG
London	1 Lstr.	8 T.	20,43bzG
Paris	100 Frs.	8 T.	80,65bzG
Wien	100 Fl.	8 T.	169,35bz
Schweiz	100 Frs.	8 T.	80,25bzG
Ital. Plätze	100 Lire	10 T.	74,75B
Petersburg	100 Rl.	3 M.	216,75bz

Berlin 6. Lomb. 7. Pr.-Disk. 5%

Bank-Aktien

Berliner Handels-Ges.	9	161,10bzG
Breslauer Disk.-Bank	7	116,75bzG
do. Wechs.-Bank	6⅔	109,00bzG
Darmstädter „	—	—
Deutsche Bank	10	197,90bz
do. Genossenschaftsb.	6	116,75bzG
Diskonto-Kommandit	10	192,80bzG
Dresdener Bank	9	141,70B
Leipzig. Kreditanstalt	11	209,00bzG
Mecklenbur. „	7	—,—
Meininger Hypothek.-B.	6½	134,10G
Mitteldeutsch. Kreditb.	6	116,25bzG
Nationalb. für Deutschl.	8½	143,25bzG
Oesterreich. Kredit	10½	—,—
Preuss. Boden-Kredit.	7	138,50G
do. Centr.-Bod.-Kr.	5	160,80bzG
Reichsbank	7½	150,60G
Russische Bank	8	189,75G
Sächsische Bank	6½	134,90G
Schaaffhaus. Bank-V.	8	148,30bzG
Schlesischer Bank-Ver.	7	150,80G

Industrie- und Bergwerks-Aktien.

Allgem. Elektr.-Gesell.	15	267,50bzG
Anglo-Kont.-Guano	6	81,80bzG
Anhalter Kohlen	6	105,00bz
Berliner Böhm. Brauh.	12	235,90bz
do. Dr. Pfannenschm.	10	257,25G
do. do. Schultheiss.	16	261,75G
do. Elektrizit.-W.	13	231,25bzG
Bochumer Gusstahl	15	213,80bzG
Grillwitzer Papier	24	273,00bzG
Dannenbaum „	4½	97,00bzG
Donnersmarckhütte	10	181,25bzG
Dortmund. Union St.-Pr.	5	93,00bzG
Eilenburger Kattun	2	77,00B
Eisenhütte Thale St.-Pr.	8	118,80bzG
Geisenkirchen Bergw.	9	183,80bz
Glanziger Zuckerfabrik	6⅔	118,25bzG
Greppiner Werke	5½	102,25G
Gr. Berl. Strassenbahn	16	346,25bz
Hallesche Maschinen	35	423,80G
Hamburger Packetfahrt	6	121,90G
Harpener Bergbau	9	171,00bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	158,75bz
Heinrichshütte	6	151,50G
Hibernia & Shaarbrück	12	185,10bzG
Hildebrand Mühlen	15½	159,10 »
Horder-Hutten konv.	0	14,10G
do. St.-Prior.-A.	8	105,80bzG
Kalkwerke Aschersleb.	10	145,00bzG
Kette Dampfschifffahrt	2	74,25 »
Körbisdorf Zucker-fabr.	6	117,25bzG
Laurahütte konv.	12	168,20bzG
Laurahütte „	13½	235,00bzG
Leipz. Draner. Hiebeck	10	252,50bzG
Leopoldshall chem. Fb.	5	89,80bzG
Massen Bergbau	4	136,00G
Norddeutscher Lloyd	5	109,40 »
O.-Schles. Eisenb.-Bed.	6½	114,90bz
do. Eisen-Industrie	9	148,50bzG
Phönix B.-Akt. Litt. A.	13	170,25bzG
do. „ „ abgest.	13	—,—
Pinto, Bergwerk	20	314,80bzG
do. do. konv.	20	314,80 »
Romm. Maschinenkonv.	9	132,50bzG
Riebeck Montanwerke	11	208,75bzG
Rositzer Kohlen	12	193,90G
do. Zuckerfabrik	14	174,00bzG
Sachs. Thür. Braunkohl.	7½	133,00bzG
do. St.-Pr.	7½	140,00bzG
Stassfurt. Chem. Fabrik	11	238,00bzG
Stettiner Cem. Brodwy	6	109,00bzG
Stollwerger Zinc, Akt.	9	81,00bzG
do. do. St.-Pr.	3	153,50bzG
Trust-Aktien	12	173,60bzG
Westeregeln Alkali	13	198,75G
Zeitzer Maschinen	9	204,75G

Auskünfte über Geschäfts- u. Privatverh. ertheilen prompt u. diskret auf alle Plätze der Welt Reyrich & Greve, Inter-nationales Auskunftsbureau, Halle, Gr. Ulrichstr. 42, I. Fernspr. 625

Meyers Konvers.-Lexicon
in neuester soeben vollendeter Auflage, sowie alle anderen größeren Werke liefert portofrei ohne Anzahlung und Preisaufschlag schon gegen monatl. Theilzahlungen von Mk. 3.— an.
G. Rudenberg jun. Hannover.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18981124039/fragment/page=0001

Kleine Chronik.

* **Berlin,** 22. November. (Eine seltsame Entschuldigung) **brachte der Arbeiter W. vor, welcher am Sonnabend Abend in der Linienstraße polizeilich festgenommen wurde. W. rempelte harmlose Passanten an und bedrohte sie ohne Veranlassung. Ein Schutzmann brachte ihn nach der Polizeiwache. Hier erklärte der Arbeiter, wie die „Tgl. R." mitheilt, daß er von Zahnschmerzen geplagt sei, aber sich fürchte, den kranken Zahn ziehen zu lassen, und er habe gehofft, den Unfälligen vielleicht in einer Schlägerei loszuwerden! Nach Feststellung seiner Personalien wurde W. wieder entlassen, doch wird ihm wohl durch einen Strafbefehl wegen groben Unfugs noch klar gemacht werden, daß die von ihm gewählte Art des „Zahnziehens" unzulässig ist.**

* **Berlin,** 22. November. (Von dem Mörder Albert Wegener) **gehen die Nachrichten aus Zeitz nur sehr spärlich ein. Die Aerzte, die den schwer Erkrankten, dem 3¾ Liter Eiter abgezapft wurden, behandeln, erklären, daß Wegener trotz der sehr gesährlichen Natur seines Leidens aller Voraussicht nach mit dem Leben davonkommen werde. Bis jetzt hat man noch nicht gewagt, dem Mörder mitzutheilen, daß er erkannt ist, da die geringste Aufregung ihr ihn tödtlich wirken könnte. Der Verhaftsbefehl ist inzwischen bereits erlassen und dem Zeitzer Magistrat zur weiteren Veranlassung übergeben worden.**

* **Lauban,** 22. November. (Augenkrankheit.) **In Oertmannsdorf im hiesigen Kreise ist die granulöse oder egyptische Augenkrankheit so heftig aufgetreten, daß von 140 Schulkindern 120 von der Krankheit ergriffen sind. Die Schule ist geschlossen worden. Auch die beiden Lehrerfamilien des Ortes sind von der gefährlichen Krankheit befallen worden.**

* **Waldenburg** i. Schl., 22. November. (Geständniß.) **Der seit längerer Zeit in Schweidnitz in Untersuchungshaft befindliche jugendliche Grubenarbeiter Dreicher aus Fellhammer hat, wie der „Breel. Ztg." gemeldet wird, nunmehr eingestanden, den in der Zeit zwischen dem 18. und 20. August ds. Js. an dem sechszehnjährigen Bergmannssohn Janke in Fellhammer verübten Lustmord begangen zu haben.**

* **Breslau,** 22. November. (Eigenartiges Jubiläum.) **Das Jubiläum seiner hundertsten Bestrafung konnte der in Seidorf (Schlesien) heimathsberechtigte Heinrich Schiefer begehen. Der „Jubilar" ist 65 Mal wegen Forstdiebstahls und 35 Mal wegen Landstreichens und Bettelns auf Wasser und Brot gesetzt worden. Da er erst 50 Jahre alt ist, kann er den bisher erreichten Record in Zukunft noch erheblich höher schrauben.**

* **Kattowitz,** 22. November. (Ein Räuberstückchen.) **Auf der Strecke Sosnowice-Milowice, dicht an der preußischen Grenze, brachte eine Räuberbande durch falsche Signale einen Kohlenzug zum Stehen. Das Zugpersonal wurde ausgeplündert und der Wagen beraubt. Einige Räuber sind ermittelt worden.**

* **Hamburg,** 22. November. (Eine furchtbare Panik) **entstand, wie schon kurz gemeldet wurde, gestern Nachmittag an der Straßenkreuzung der gr. Johannisstraße und der Schauenburgerstraße dadurch, daß beim Passiren eines Straßenbahnwagens der Hamburg Altonaer Centralbahn ein Draht des Leitungsnetzes riß und auf die Straße niederfiel, wodurch drei elektrische Entladungen erfolgten, die wie Schüsse aus einer Pistole knallten. Der zerrissene Draht, der von dem in der Schauenburgerstraße befindlichen Hause, in dem sich van Houtens Kakaostube befindet, nach dem Hauptleitungsdraht in der gr. Johannisstraße führte, hing an dem Hause in der Schauenburgerstraße herunter und berührte die Eisenkonstruktion der Außenfenster von van Houtens Kakaostube. Der elektrische Strom ging in die Eisenkonstruktion über und wurde dadurch in die Kakaostube geleitet, wo er im Innern der Stube solch starke elektrische Entladungen verursachte, daß die dort anwesenden Gäste in einen unbeschreiblichen Schrecken geriethen. Sie liefen in ihrer Angst wild durcheinander, stießen Stühle und Tische um und zerstörten in ihrer Verwirrung Alles, was ihnen in den Weg kam. Mehrere Damen wurden ohnmächtig. Man brachte sie, nachdem die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt war, nach dem nebenan belegenen Mode-Bazar, wo sie sich bald so weit erholten, daß sie nach Hause befördert werden konnten. Der Verkehr der Straßenbahnwagen durch die Schauenburgerstraße wurde sofort eingestellt.**

* **Sievershagen,** 22. November. (Jagdunglück.) **Auf der Jagd angeschossen wurde aus Versehen von einem seiner Freunde der 50jährige Sanitätsrath Dr. Alfeld hierselbst. Der Bedauernswerthe ist seinen schweren Verletzungen erlegen, ohne vorher das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Er war der Sohn eines bedeutenden Kanzelredners, des im Jahre 1884 verstorbenen, 1881 mit dem Titel Geh. Kirchenrath emeritirten Hauptpastors Alfeld an der Nikolaikirche zu Leipzig. Der Verstorbene, welcher seit vier Jahren Wittwer war, hinterläßt 6 Kinder.**

* **Köln,** 22. November. (Demolirung eines Denkmals.) **In der verstossenen Nacht wurde das in der Neustadt belegene, im Vorjahre enthüllte Kaiser Wilhelm-Denkmal von hiesischen Händen demolirt, wobei die in der Hand der Colonia befindliche Siegespalme gewaltsam abgeschlagen und mitgenommen wurde. Seitens des Nachtschutzmannes wurden zwei der That verdächtige Personen verfolgt, entkamen indessen durch eilige Flucht.**

* **München,** 22. November. (Alter Lehrling.) **Im Inseratentheil der „M. N. N." sucht ein 28jähriger Mann, gewesener Unterofficier, der soeben von der französischen Fremdenlegion zurückgekehrt ist, Stelle als Bäckerlehrling. So weit hätte es der Mann in seinem deutschen Vaterlande jedenfalls auch bringen können und es dürfte ihm außerdem noch manche bittere Enttäuschung erspart geblieben sein!**

* **Pest,** 22. November. (Unter ganz seltsamen Umständen) **erfolgte hier der Tod des Operateurs an der I. chirurgischen Klinik Bela Gonfony. Derselbe fühlte sich Vormittags während einer Operation plötzlich unwohl, verlor sofort das Bewußtsein und starb, ohne dasselbe wiedererlangt zu haben, noch im Laufe desselben Nachmittags. Die Ursache des Todes, der bisher noch ziemlich geheim gehalten wird, muß erst der Sectionsbefund ergeben, doch glaubt man an eine Infection ganz eigenthümlicher Art.**

* **Rom,** 22. November. (Ueberschwemmungen.) **Die Stadt Catanzaro (Provinz Calabrien) ist in Folge von Ueberschwemmungen, welche durch Anschwellen der Flüsse verursacht wurden, von jedem Verkehr nach auswärts abgeschlossen. In ganz Calabrien ist der Verkehr unterbrochen. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden ist bedeutend. Eine Brücke wurde von den Fluthen fortgerissen.**

* **Paris,** 22. November. (Feuersbrunst. — Ueberschwemmungen.) **Gestern Abend fand im Hafen von Havre in einem Baumwollspreicher eine große Feuersbrunst statt. 2100 Ballen Baumwolle sind zerstört. Es gelang der herbeigeeilten Feuerwehr eine weitere Ausdehnung der Feuersbrunst zu verhindern. Eine große Menge Baumwolle konnte noch aus dem Depot gerettet werden. — Die aus Perpignan gemeldeten Ueberschwemmungen haben großes Unheil angerichtet. In Bonifacio stürzte ein Haus ein und begrub drei Personen unter sich. Mehrere Personen werden noch vermißt. Der Materialschaden beläuft sich in dieser Gegend auf mehrere Millionen.**

* **Paris,** 22. November. (Enttäuschte Einbrecher.) **In der vorletzten Nacht drangen Einbrecher in die in der Rue du Loup in Bordeaux belegenen Bureaus des Banthauses Delvaille und schleppten den 150 Kilogramm schweren Geldschrank auf einem Wagen mit sich fort. Man begreift kaum, wie sie denselben durch die Thür hindurch zu zwängen vermochten. Der Schrank wurde erbrochen in den 12 Kilometer von Bordeaux belegenen Steinbrüchen von Carignan aufgefunden. Derselbe hatte nur wenig Geld enthalten, dagegen für über 70000 Francs Wechsel, welche die Einbrecher aus Wuth über ihre Enttäuschung in tausend Fetzen rissen. —**

* **Kopenhagen,** 22. November. (Die Feuerprobe.) **Eine allerliebste Geschichte, die neben dem Vorzug wahr zu sein, den zweiten hat, eine für liebende Mädchen werthvolle Lehre zur Psychologie des Mannes zu enthalten, wird hier berichtet. Zwei Mädchen sind bis über die Ohren in einen jungen Mann verliebt. Die Eine schwört, er liebe sie mehr als ihre Rivalin. Die Andere behauptet mit gleicher Energie, das Umgekehrte sei der Fall. Sie beschließen, ihn auf die Probe zu stellen. Jede soll ihm ein Briefchen schreiben, in dem sie ihn bittet, sie zu einer bestimmten Stunde zu besuchen, und da er doch beiden Einladungen nicht zu gleicher Zeit Folge leisten kann, so soll es als ein endgiltiger Beweis gelten, daß derjenigen sein Herz gehört, zu der er kommt. Nach diesem Entschlusse fühlten sich beide wesentlich erleichtert. Und gerade, als sie diese Unterhaltung auf ihrem Spaziergange beendet haben, begegnet ihnen der Gegenstand ihres Zwistes und ihrer Neigung. Er hatte es sehr eilig, und Alles, was er ihnen zu sagen wußte, war, daß er irgendwo seinen Regenschirm habe stehen lassen. Als die Schöne Nr 1 sich in ihrem Boudoir sicher geborgen fühlte, faßte sie den festen Entschluß, den Sieg davontragen zu wollen, wenn sie zu diesem Zwecke auch der Wahrheit etwas Zwang anthun sollte. Sie schrieb: „Liebster Karl! Ich bin sehr krank. Vielleicht muß ich sterben. Kommen Sie doch sicher heute Abend." Die Stunden verrannen, und so merkwürdig es angesichts solchen Briefes erscheint, Karl besuchte die Andere. Die Erklärung ist in dem Billet Nr. 2 enthalten, das er empfing, und das folgendermaßen lautet: „Liebster Karl! Kommen Sie doch heute Abend zu mir. Sie haben Ihren Schirm bei uns stehen lassen."**

Abonnements

auf den

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis

für den **Monat December**

werden von den Expeditionen und sämmtlichen Filialen zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger" hat nachweislich die größte Platzauflage aller in Halle erscheinenden Zeitungen.

Adreßbuch-Bureau des „General-Anzeiger".

Zur **unentgeltlichen Einsichtnahme** liegen in unserer Haupt-Expedition, große Ulrichstraße 16, Eingang Dachrichtstraße, die **Adreßbücher** folgender Städte aus: **Aachen, Altenburg, Annaberg und Buchholz, Apolda, Augsburg, Berlin, Bernburg, Bonn, Breslau, Cassel, Chemnitz, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Duisburg, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Gera, Greifswald, Halle a. S., Hamburg, Heidelberg, Kaiserslautern, Köln a. Rh., Königsberg, Leipzig, Mainz, Mannheim, Meiningen, Merseburg, Nordhausen, Nürnberg, Offenbach, Posen, Regensburg, Remscheid, Schwerin, Stuttgart, Weimar, Weißenfels, Würzburg, Wiesbaden, Zwickau, Provinz Sachsen** (amtliches Handel- und Städte-Adreßbuch).

* Laut den Berichten der „Kölnischen Zeitung" über die Geschäftslage im Wupperthale ist die Nachfrage in Kleiderschutzbordre und rundgewebter Stehkrageneinlage, trotz des in demselben bereits vorhandenen, außerordentlich großen Consums, noch beständig im Zunehmen begriffen.

Nach wie vor behauptet dabei die erste Stelle das Fabrikat der Firma Vorwerk & Sohn, welcher bekanntlich die beiden äußerst praktischen Bedarfsartikel ihren Ursprung verdanken und deren Erfolge auch heute noch darin bestehen, daß die Vorwerk'schen Veloursbordren durch ihre unbegrenzte Haltbarkeit, und die Vorwerk'schen Stehkrageneinlagen durch ihre eigenartige, tadellos glatte Appretur und ihre vorzügliche Rundung jede Concurrenzwaare übertreffen.

MALTONWEIN

aus Malz

Sherry-, Tokayer-, Portwein-Art.

Ueberall zu haben in den Apotheken und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Die **grösste Auswahl** von

Spiel-Waaren

bei billigster Preisstellung findet man bei

C. F. Ritter

Halle a. S.,

90 Leipzigerstrasse 90.

Erstes und grösstes Spielwaaren - Geschäft.

Wer diese Zierde des Mannes noch nicht besitzt, verlange meinen Prospekt, welchen ich gratis und franko versende. Garantie für Erfolg. Viele Dankschreiben. Patentamtl. geschützt unter Nr. 163055.

Ferd. Kögler, Kirchenlamitz-Bayern.

Kein Laden. Marienstr. 27 b, I. Et.

Durch **Ersparung der hohen Ladenmiethe** verkaufen wir

Halb-reinwoll. Kleiderstoffe, Sammete, Plüsche, Seide, weisse und bunte Gardinen, Teppiche und Fell-Vorlagen, Tisch- u. Bett-Decken, Theegedecke, Tafeltücher, weisse u. bunte Bettbezüge, Cattune, Blaudrucks, Barchente, Leinen, Hemdentuche,

sowie unsere Fabrikate:

Schürzen in 100facher Auswahl, Weisse u. Barchent-Hemden, Unterröcke

zu außerordentlich billigen Preisen.

Sabor's Wwe. & Cohn,

Marienstr. 27 b, I. Etage.

nahe Leipzigerstraße — am Charlottenstraße

Käse. Käse. Käse.

Um Irrthümern vorzubeugen, bitte ich meine geehrten Kunden, beim **Ankauf von Käsen** genau darauf zu achten, daß dieselben von meinem Wagen resp. Leuten abgeliefert werden. Da in letzter Zeit Käse von meiner Konkurrenz als von mir verfertigt in den Handel gebracht und auch von mir Kisten zum Verpacken angeeignet worden sind, kann ich allerdings für diese Qualität nicht aufkommen. Ich bitte, mich vorkommenden Falls in Kenntniß zu setzen, damit ich event. gerichtlich einschreiten kann. Gefl. Aufträge erbitte ich mir direkt nach meinem Contor und sichere prompte Erledigung zu.

Hochachtungsvoll

Hermann Germer,

Erste Thüringer Handform-Käserei, Thorstraße 38.

Kleine Plötz'er Steinkohlenbrikets,

allein und als Mischfeuerung in Kücken- und Stubenöfen **jeder Art,** ohne diese anzugreifen, verwendbar, geben bei sparsamer Verbrennung anhaltende gleichmässige Wärme u. bilden so **ein billiges Feuerungsmaterial.** Zu beziehen durch **G. Pauly,** Halle a. S., Thüringerstr. 16 und direkt vom

Steinkohlenwerk Plötz bei Löbejün.

Wurstschmalz à Pfund 40 Pfg., Schinkenschmalz à Pfund 60 Pfg., Gepökeltes Knochenfleisch à Pfd. 20 Pfg.

W. Nietsch, Leipzigerstraße 77, Hoflieferant. Fernsprecher 166.

Von heute ab stehen **junge hochtrag. und frischmilchende Kühe mit Kälbern** zum Verkauf.

Louis Schiele, Stedten (Bez. Halle.)

Stadtplan von Halle a. S.

in 5farbiger Ausführung aus dem **Halleschen Adreßbuche** von **W. Kutschbach** (Maßstab 1 : 12000) ist in Separat-Abzügen à **50 Pfg.** vorräthig in der **Haupt-Expedition des „General-Anzeiger", Große Ulrichstraße 16,** Eingang Dachrichtstraße.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die im Seitenflügel des hiesigen **Rathskellergebäudes** in der Schmeerstraße belegenen, z. Z. an den Kaufmann S. H. Schönbach vermietheten **Verkaufsläden Nr. I und II** mit darunter liegenden, mit den Läden in unmittelbarer Verbindung stehenden **Kellerräumen,** sollen, weil im Termin am 15. September cr. ein annehmbares Gebot nicht abgegeben worden ist, anderweit auf drei Jahre vom 1. April 1899 ab unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen **zur Vermiethung ausgeboten werden.**

Es ist hierzu Termin auf

Donnerstag den 1. December d. J., Vormittags 10 Uhr

im **Stadtsekretariat** — Sparkassengebäude Zimmer Nr. 74 — angesetzt, zu welchem Reflektanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 21. November 1898.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Die **Auction** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat **September 1897 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 107101 bis 111967 tragen und über welche die Pfandscheine in grünem Druck ausgestellt sind,** wird

Donnerstag den 15. December d. J. u. an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1½5 bis ½5 Uhr im Auctionszimmer des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4 abgehalten werden.

Zur Versteigerung gelangen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und versch. andere Sachen.

Halle a. S., den 16. November 1898.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Der am 1. November 1862 zu Spören geborene Arbeiter **Hermann Häselmann** sorgt nicht für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Halle a. S., den 22. September 1898.

Die Armen-Direktion. Staude.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18981124039/fragment/page=0002